

erreicht wurde. Für eine unbefangenen zuverlässige Darstellung dieser wechselreichen Vorgänge dürfte es jedoch noch zu früh sein; sie wird überdies dadurch erschwert, daß die Monumenta-Akten teils im Archiv der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin verblieben sind, teils in das Hauptstaatsarchiv in Berlin-Dahlem verbracht wurden, erst seit der Übersiedlung nach München hier verwahrt werden. Es wird daher noch vieler Mühe und wohl auch größerer Distanz zu den oft auch politisch bedingten Ereignissen bedürfen, ehe Bresslaus Geschichte der MGH ebenso sach- und aktenkundig für die unruhigen Jahrzehnte fortgesetzt werden kann, die nun hoffentlich hinter uns liegen. Erfreulich war es jedenfalls, daß die Monumenta ihr 150. Jahr in einer neuen Arbeitsstätte, in einigermaßen gesicherter Rechtslage, in der Hoffnung auf gedeihlichen Fortgang ihrer Arbeit feiern konnten, während es in ihrem 50. Jahr während der Alterskrise von Pertz nur im engsten Kreise seiner Mitarbeiter möglich war und in ihrem 100. Jahr unmittelbar nach dem Ende des ersten Weltkriegs überhaupt nicht. Jetzt konnten die Monumenta zum ersten Mal an ihrem Jubiläum einen großen Kreis von Mitwirkenden, Helfern und Freunden auch aus dem Ausland teilnehmen lassen, durch Rundfunk, Fernsehen und Presse auch eine weitere Öffentlichkeit.

Manche Sorgen um den Fortgang der Monumenta-Arbeit ließen sich freilich auch bei dieser Feier nicht ganz verschweigen und waren tags zuvor bei der Jahrestagung der Zentraldirektion am 11. März ausführlich zur Sprache gekommen. An dieser 79. Plenarversammlung, der 25. seit der Wiederherstellung der Zentraldirektion nach dem Krieg, nahmen 12 ihrer 19 Mitglieder teil, erstmals auch der im vorigen Jahr zugewählte Prof. ELZE (FU Berlin). Verhindert waren leider wie schon in den letzten beiden Jahren die Delegierten der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin und der Sächsischen Akademie zu Leipzig, wie auch die Berliner Mitarbeiter der MGH nicht zu deren 150-Jahr-Feier kommen konnten. Die Beziehung zwischen den MGH und der Deutschen Akademie zu Berlin, bei deren Reform die „Arbeitsgruppe MGH“ in ein neues „Zentralinstitut für Geschichte“ einbezogen wurde, bedarf einer Klärung; ein Nachfolger für den bisherigen Delegierten dieser Akademie in der Zentraldirektion wurde noch nicht benannt. Außerdem fehlten bei der Jahrestagung wegen Krankheit oder waren aus anderen Gründen verhindert die Herren BECK, LÖWE, SCHIEFER und SANTIFALLER. Herr AUBIN hatte sich zwar angesagt und auf das Jubiläum gefreut, war aber kurz zuvor schwer erkrankt und ist am 12. März in seinem 84. Lebensjahr gestorben, — ein schmerzlicher Ver-